

Praxis der Befreiung und christlicher Glaube. Das Zeugnis der lateinamerikanischen Theologie. In: *Concilium* Jhg. 10 Heft 6/7 (Juni/Juli 1974).

Claude Geffré, einer der Redaktoren dieses brisanten Heftes, erklärt Sinn und Zweck des Abdrucks zahlreicher Beiträge lateinamerikanischer Theologen in einer längeren Einleitung mit dem Titel: „Der Schock einer prophetischen Theologie“. Er weist einerseits verständig den Versuch zurück, daß europäische Theologen in ihrem abstrakten Denken das Rezept einer „Theologie der Befreiung“ übernehmen, indem sie es aus einem Kontext herauslösen. Man müsse sich vielmehr dem Problem stellen, wie man „in einer unmenschlichen Welt“ glaubwürdig Gott als Vater verkünden soll, und vertritt immerhin die These, daß „Gott sich auch in den Befreiungskämpfen offenbart“. Die traditionelle Theologie habe irrigerweise den Totalitätsanspruch des „Reiches Gottes“ und das Heil auf eine begrenzte „Provinz“ dieser Weltwirklichkeit verkürzt und den Grundbegriff der Verkündigung Jesu spiritualisiert bzw. politisch neutralisiert. Die eindrucksvollen Beiträge nötigen dazu, die „Theologie der Befreiung“ richtiger zu verstehen.

Kultur und Gesellschaft

ROHDE, HELMUT. **Perspektiven der Bildungspolitik.** In: *Die Neue Gesellschaft* Jhg. 21 Heft 8 (August 1974) S. 624—627.

In diesem Kurzbeitrag stellt der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft der Regierung Schmidt sein bildungspolitisches Pro-

gramm vor. Es läßt deutlich erkennen, daß seine Optionen arbeitnehmer- und gewerkschaftsnah sind. Im Vergleich zu den bisherigen bildungspolitischen Absichtserklärungen aus den Koalitionsparteien trägt es der Ernüchterung im bildungspolitischen Geschäft Rechnung. Die Bildungspolitik müsse sich „stärker auf die Bereiche unseres Bildungswesens konzentrieren, in denen nach wie vor massive soziale Ungleichgewichte bestehen“. Das berufliche Bildungswesen, wo am dualen System, ergänzt durch überbetriebliche Ausbildungsstätten, festgehalten werden soll, wird entscheidend Vorrang eingeräumt. Der Bildungsgesamtplan soll der gültige Rahmen für die Langfristentwicklung bleiben. Mit seinem Programm verbindet der neue Bundesminister den Rat, die Bildungspolitik müsse weg von ihrer technokratischen, dem Bürger das Verständnis für die echten Fortschritte erschwernenden Sprache, denn jede Politik müsse sich in der demokratischen Gesellschaft auch sprachlich legitimieren.

KROLL-SCHLÜTER, HERMANN. **Jugendhilfe und Elternrecht.** In: *Die neue Ordnung* Jhg. 28 Heft 4 (August 1974) S. 256—261.

Kroll-Schlüter unterzieht den seit Monaten als Diskussionspapier vorliegenden Referentenentwurf des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit für ein neues Jugendhilfegesetz (vgl. HK, Oktober 1973, 502 ff.) im Blick auf das Elternrecht einer kritischen Prüfung. Er kommt u. a. zum Ergebnis: Der Entwurf beschneide über die gesetzliche Regelung der Jugendhilfe das Elternrecht in unzulässiger Weise, er betrachte die Jugendhilfe als öffentliche Aufgabe und sichere die Tätig-

keit freier Träger nicht ab; die im Entwurf vorgesehenen Jugendhilfeausschüsse gewähren nicht die notwendige Pluralität; die gesetzliche Ausgestaltung der außerschulischen Bildung (vgl. ds. Heft, 476) sei verfassungsrechtlich bedenklich.

Kirche und Ökumene

BIEMER, GÜNTER. **Gemeinde als Lerngemeinschaft.** In: *Diakonia* Jhg. 5 Heft 4 (Juli 1974) S. 230—236.

In die vielerlei Identitätskrisen hinein bringt dieser Beitrag einen wertvollen, ja vielleicht rettenden Gedanken: „Die Kirche ist eine Lerngemeinschaft“, und zwar von Jesus durch den Heiligen Geist darauf angelegt. „Lernverweigerung ist Unglaube“, Angst vor Veränderungen, vor Erfahrungen und neuen Einsichten. Der Mensch verschanzt sich in der vorgefundenen Existenz vor dem Anspruch Jesu und des Nächsten. Aber der Anspruch Jesu ist anhand der Evangelien als „Impuls zur Veränderung wie als bleibende Basis der Gemeinde“ zu verstehen. Die jeweilige Gemeinde ist, was das Maß ihrer Glaubenserkenntnis angeht, immer nur vorläufig. Die Einsicht *K. Rahners*, daß die Gläubigen in der Kirche auf verschiedenen Stufen, in verschiedenen Zeiten der Glaubenserkenntnis leben, wird praktisch zur Anregung von Lernprozessen durch den Pfarrer verwendet, der von seinem Glauben wissenschaftlich-theologischer Reflexion aus versuchen muß, „Lernbarrieren wahrzunehmen“ und durch die Praxis des Glaubens von Person zu Person zu überwinden. Auch sei es nötig, daß die Kirche als ganze für die Gesellschaft und in der Gesellschaft lerne. Die Anregung, die nichts theologisch überzieht, verdient Beachtung.

Personen und Ereignisse

Nachfolger auf den *Guardini*-Lehrstuhl für christliche Weltanschauung und Religionsphilosophie in München wurde der Würzburger Fundamentaltheologe *Eugen Biser*. Von 1964 bis 1967 hatte *Karl Rahner* den Lehrstuhl inne. Seit dem damaligen Weggang *Rahners* nach Münster blieb dieser vakant.

In Kramüchel bei Siegburg starb am 18. August der Präsident der *Caritas Internationalis*, Prälat *Carl Hermann Vath* (65). *Vath* bekleidete dieses Amt als Nachfolger des Franzosen *Jean Rhodain* seit 1972. Vorher war Prälat *Vath* Leiter der *Caritas Hongkong*, Vizepräsident der *Caritas Internationalis* für Asien und *Misereor*-Beauftragter für den Nahen Osten.

Im Alter von 56 Jahren starb in Ost-Berlin Prälat *Otto Groß*, der Schriftleiter der Ostberliner Kirchenzeitung „*St. Hedwigsblatt*“. *Groß* war Beauftragter von Kardinal *Bengsch* und der Berliner Ordinarienkonferenz für die

kirchlichen Kontakte mit den staatlichen Stellen der DDR.

Neuer Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB) wurde der Amerikaner *Carl Mau* (52). *Mau* ist seit zwei Jahren Generalsekretär des US-Nationalkomitees des LWB und war bereits bis 1972 acht Jahre beigeordneter Generalsekretär des LWB in Genf. *Mau* ist Nachfolger von Pfarrer *André Appel*, der zum Präsidenten der ev.-luth. Kirche in Elsaß-Lothringen bestellt wurde.

Der indische Erzbischof von *Verpolly*, *Joseph Kelanthara*, verteidigte während einer Reise durch die USA die erste indische Atomexplosion. Zwar könne er die Kritik verstehen, daß es für eine arme Nation nicht angebracht sei, so viel Geld in ein so teures Unternehmen zu stecken. Aber müsse man nicht dann auch der USA die Frage stellen, wie sie es verantworten konnten, unter *John F. Kennedy* riesige

Summen für die Raumfahrt auszugeben, während die Armut auch im eigenen Lande bestand? Die indische Nuklearpolitik sei ein Zeichen der „intellektuellen Kapazität“ und ein notwendiger Bestandteil des Fortschritts.

Der erst vor einem halben Jahr geweihte Diözesanbischof von Hongkong, *Peter Wang-Kei Lei*, starb Ende Juli im Alter von 52 Jahren nach einem Herzanfall in Hongkong. Vor seiner Ernennung zum Diözesanbischof war er dort Generalvikar und Weihbischof. Er war der zweite Chinese im Amt des Oberhirten des Bistums Hongkong. Sein Vorgänger war im vorigen Jahr ebenfalls einer Herzattacke erlegen.

Beilagenhinweis: *Dieser Ausgabe liegt eine Werbekarte für die Zeitschrift „Kontraste“, Verlag Herder, Freiburg, bei. Wir bitten die Leser um freundliche Beachtung.*